

DOPPELAUSSTELLUNG

Zwei Stimmen in Oel und Tempera

EVE LENE & VERENA RENGGLI

21. November – 14. Dezember 2025

Ansprache von Raphael Egil anlässlich der Eröffnung der Ausstellung «Fields» von Verena Renggli und «Between Silk and Soul» von Eve Lene in der Galerie Kriens.

Guten Abend sehr verehrte Damen und Herren

Heute eröffnen wir hier in der Galerie Kriens eine Ausstellung zweier Malerinnen, eigentlich zwei Ausstellungen zweier Malerinnen. Es gibt in dieser Ausstellung eine Verbindung, welche das Ganze mit einem starken Band zusammenhält, darauf komme ich später.

Verena Renggli zeigt im vorderen Teil der Galerie Bilder unter dem Titel «Fields».

Eve Lene im hinteren grossen Raum Portraits unter dem Titel «Between Silk and Soul».

Dass wir es hier mit zwei Malerinnen zu tun haben, welche die begrenzten Rahmenbedingungen eines gemalten Bildes nicht nur respektieren, sondern lieben, zeigt sich auch an der Tatsache, dass beide Künstlerinnen zuerst keine Installation im Kaminraum machen wollten. Sie wurden dann glücklicherweise überredet und haben ihrer Installation einen Zweck vorangestellt: der Raum ist ein Manifest für den Weltfrieden und lädt ein, dort an einen Frieden zu denken oder an ihn zu glauben. Die Tücher wären jedenfalls da, um die Tränen, welche mit ihnen getrocknet wurden, einem Wind zu übergeben, welcher sie fortträgt.

«Between Silk and Soul»: Gold, eine breite Nase, ruhig blickende Augen, Schmuck, auch Kopfschmuck rund um die Frisur: so hat uns Eve Lene zu ihrer Ausstellung eingeladen. Innerhalb der klar gesetzten Linien entfaltet sich eine Sinnlichkeit, von der schwer zu sagen ist, woher sie eigentlich kommt. Es scheint sogar eine Ebene zu geben, die eine Brücke schlägt zwischen überlieferter Tradition des sich Kleidens und den inneren Regungen der dargestellten Person, die eigentlich immer eine Frau ist. Die Augen sind Zentrum und bewegen sich in einer klar definierten Formsprache, die etwas Gotisches, Mittelalterliches hätte, wäre da nicht dieses stille Fibrieren eines ausgedehnten Augenblicks. Die formsuchende Bearbeitung der Binnenflächen zeigt den Weg zu einem definierten Bildgegenstand auf, während die innerhalb dieser Grenzen entstandene Stofflichkeit für eine Vorstellung von Haute Couture steht. Dieser Wunsch nach Haute Couture steht in Zusammenhang mit der gemalten Präsenz dieser Frauen, einer Präsenz, welche direkt auf der Leinwand entstanden ist.

«Fields», der Ausstellungstitel von Verena Renggli, nimmt Bezug auf die Tatsachen, dass diese Leinwände eine räumliche Beschränkung haben und gleichzeitig die Felder sind, auf denen sich die Malerin mit den Gärten und Feldern ihrer näheren Umgebung beschäftigt. Wenn die Form der Leinwand ein Feld von oben ist, findet beim weiteren Eintauchen in die gemalte Natur ein Perspektivwechsel statt. Diese Bilder kommen ohne definierte Binnenflächen aus. Die Punkte sind kurze Linien und sie tauchen aus älteren Malschichten auf. Sie haben sich durch eine langsame und offene Bildentwicklung in den Vordergrund gearbeitet und definieren einen farblichen und räumlichen Zusammenhang der einzelnen, frei und lose liegenden Malschichten. Das Licht, bei einer Malerei sind das die helleren oder hellsten Farben, bewegt sich frei im Bildraum und befindet sich im ständigen Prozess einer Formwerdung, einer sich lose durch stärkeren oder feineren Anklang entwickelnden Tiefenräumlichkeit. Die Linien sind mit dem Mut der sich vortastenden Unsicherheit gemalt und zeugen, weil sie so stehen geblieben sind, vom Vertrauen in die Möglichkeiten der Malerei.

Und jetzt komme ich zu dem starken Band, welches, ganz abgesehen von der Biografie der beiden Künstlerinnen, diese Ausstellung zusammenhält: Bei Eve Lene gibt es auf einer Wand eine überdimensionierte Zündholzschachtel. Die Funktion der Schachtel ist eine Imaginäre und hat mit Vorstellungsvermögen und mit Glauben zu tun. Eve Lene sagt, sie male so lange, bis sich eine Seele zeige im Bild. Etwa so, wie man die Seelen der gemalten Frauen nicht berühren, aber spüren kann, gibt es bei Verena Renggli eine Ecke in der Ausstellung mit ex voto Tafeln, welche im aktuellen Zustand, noch vor ihrem eigentlichen Zweck, an den Dank für eine Hilfe von vielleicht unerwarteter Seite denken lassen. Und auch ausserhalb des Religiösen hat vieles hier drin mit Vertrauen und mit Glauben zu tun. Vertrauen und Glauben sind die andere Seite des Zweifels und der Unsicherheit, ohne die es diese Bilder nicht gäbe. Ohne Unsicherheit und Zweifel gäbe es überhaupt keine Bilder. Erst das Aushalten dieser Schwierigkeiten führt zu Resultaten und bringt Vertrauen in das eigene Tun.

Raphael Egil, 21. Nov. 2025